

## Beschluss Grosser Gemeinderat

### 2012-65 Interpellation der EVP/EDU-Fraktion betr. "Japanischer Knöterich" (2012/15); Beantwortung

Traktandum 11, Sitzung 5 vom 12. Oktober 2012

#### Registratur

10.061.003 Interpellationen

---

#### Ausgangslage

Am 23. August 2012 reichte die EVP/EDU-Fraktion die Interpellation "Japanischer Knöterich" (2012/15) ein. Die Interpellanten stellen darin zusammenfassend fest, dass der japanische Knöterich zu einer wuchernden Problempflanze geworden ist. In der Schweiz ist deren Verkauf, Anpflanzung und Vermehrung verboten. Am Zulgufer sei in diesem Sommer ein üppiges Vorkommen des Knöterichs festgestellt worden. Zum Thema wurden folgende Fragen gestellt:

1. Wird die Problempflanze in Steffisburg aktiv bekämpft? Wenn ja wie und mit welcher Methode?
2. Wie und in welchen Zeitabständen wird der Bürger auf die Problematik dieser Pflanze hingewiesen?
3. Wird das Gemeindepersonal (Werkhof) betreffend Problematik dieser Pflanze sensibilisiert und geschult?
4. Wird einer Privatperson von der Gemeinde Hilfe angeboten, wenn japanischer Knöterich festgestellt wird? (Beispielsweise durch Beratung für Bekämpfung).
5. Ist den Bürgerinnen und Bürgern wohl bekannt, dass die Pflanze auf keinen Fall in die Grünabfuhr gegeben werden darf?

#### Stellungnahme Gemeinderat

##### Der Japanische Knöterich oder Japanknöterich



#### Beschreibung

Der Japan-Knöterich wird 1–3 m, in Ausnahmen bis 4 m hoch, die Stängel sind gelblich-grün, oft rot gesprenkelt und knotig gegliedert. Die ledrigen, kahlen Blätter sind 5–10 cm breit und 5–20 cm lang, eiförmig mit einer aufgesetzten Spitze und am Grunde gestutzt. Die Blütenstände sind rispenartig verzweigt und 3–10 cm lang, die zahlreichen Blüten hell gelbgrün bis weiss. Der Japan-Knöterich ist zweihäusig, d.h. es kommen männliche und weibliche Pflanzen vor. Die Blüte beginnt Mitte August und dauert bis Ende September. Die Frucht ist ein dreiseitiges, ca. 4 mm langes Nüsschen, das von den Blütenblättern umschlossen wird.

#### Herkunft und Verbreitung

Der Japan-Knöterich stammt aus Ostasien und wurde um etwa 1825 in Europa als Zierpflanze eingeführt. Der Beginn der Auswilderung wird um die vorletzte Jahrhundertwende datiert. Seit etwa 1950 erfolgt eine sprunghafte Ausbreitung, zunächst entlang von Bach- und Flussläufen, zunehmend aber auch auf trockeneren Ruderalstandorten wie Wegrändern, Bahn- und Strassenböschungen sowie an Waldrän-

dem. Der Japan-Knöterich ist über die gesamte Schweiz von der Ebene bis in die hochmontane Stufe verbreitet.

### **Biologie**

Die Verbreitung des Japanknöterichs erfolgt vorwiegend vegetativ, indem Teile von Stängeln oder unterirdischen Ausläufern (Rhizome) durch Fliessgewässer oder den Menschen verschleppt werden. Bereits ein Rhizomfragment von 1,5 cm Länge kann einen neuen Bestand begründen! Die Verbreitung durch Samen spielt bisher nur eine untergeordnete Rolle.

### **Gefahren**

Der Japanische Stauden-Knöterich ist weltweit ein gefürchtetes Unkraut und steht auf der Liste der 100 schlimmsten, gebietsfremden invasiven Arten. Die dichten, hochwüchsigen Bestände sind eine Gefahr für die natürliche Vegetation. Rasches Wachstum und effiziente Ausbreitung durch unterirdische Ausläufer führen zu dominierenden Reinbeständen, das dichte Blätterdach entzieht den anderen Pflanzen das Licht, die einheimische Flora wird verdrängt. Die Stauden-Knöteriche dringen vermehrt auch in geschützte Gebiete vor. Die oberirdischen Triebe sterben im Winter ab, und vor allem entlang von Fliessgewässern wird die Erosion an den kahlen Böschungen gefördert. Ausserdem kann das Abflussverhalten in den Fliessgewässern verändert werden, was sich negativ auf die Fauna (und die Fischerei) auswirken kann.

### **Bekämpfung**

Der Japanische Stauden-Knöterich, genauso wie der Sachalin-Knöterich und der Bastard-Knöterich, sind sehr schwer zu bekämpfen. Die ausgedehnten, unterirdischen Rhizome – eine Pflanze bildet Ausläufer bis zu 7 m im Umkreis und bis zu 3 m Tiefe – müssen für eine erfolgreiche Eliminierung bekämpft werden. Auch kleinste Stücke der unterirdischen Ausläufer können wieder austreiben. Abgeschnittene Triebe, Rhizome, Erde mit Rhizomen müssen dementsprechend sorgfältig entsorgt werden. Nicht auf den Gartenkompost, noch irgendwo deponieren! Der sicherste Weg ist Verbrennen oder der Kehrichtverbrennung geben. Mit einer Kompostierung in professionellen Kompostanlagen (Hygienisierungsphase) von Erde mit Rhizomen, wurden im Ausland gute Erfolge erreicht.

Die Fragen in der Interpellation können wie folgt beantwortet werden:

- 1. Wird die Problempflanze in Steffisburg aktiv bekämpft? Wenn ja wie und mit welcher Methode?*  
Die Pflanze wird durch die Angestellten des Werkhofs grundsätzlich aktiv bekämpft. Der Erfolg ist aber nicht sehr gross. An der Zulg auf der Höhe des Reckwegs hat der Bereichsleiter im Werkhof eine Art Versuchsfeld. Es zeigt sich aber, dass eine nachhaltige Vernichtung einer Population praktisch unmöglich ist. Es wird daher auch kein übermässiger Aufwand betrieben. Wenn grössere Bestände auftreten, werden diese gelegentlich abgemäht und der Verbrennung zugeführt.
- 2. Wie und in welchen Zeitabständen wird der Bürger auf die Problematik dieser Pflanze hingewiesen?*  
2011 wurde die Bevölkerung mit einem Flugblatt über den Umgang mit invasiven Pflanzen oder Neophyten orientiert. Im Moment ist keine aktive Information vorgesehen. Informationen und Dokumente über das Thema sind auf der Homepage der Gemeinde Steffisburg oder auch des Kantons Bern abrufbar.
- 3. Wird das Gemeindepersonal (Werkhof) betreffend Problematik dieser Pflanze sensibilisiert und geschult?*  
Das Werkhofpersonal, insbesondere die Gärtner, besuchen laufend Kurse um sich in Sachen Neophytenerkennung und -bekämpfung weiterzubilden.
- 4. Wird einer Privatperson von der Gemeinde Hilfe angeboten, wenn japanischer Knöterich festgestellt wird? (Beispielsweise durch Beratung für Bekämpfung).*  
Bei Anfragen gibt das Werkhofpersonal selbstverständlich Auskunft über die Problematik. Bei Bedarf besuchen die ausgebildeten Werkhofmitarbeiter Private und unterstützen sie bei der Pflanzenerkennung, deren Bekämpfung und Entsorgung.
- 5. Ist den Bürgerinnen und Bürgern wohl bekannt, dass die Pflanze auf keinen Fall in die Grünabfuhr gegeben werden darf?*  
Wie gut die Bürgerinnen und Bürger über diese Pflanzen informiert sind, kann nur schwer beurteilt werden. Es ist aber sichergestellt, dass die Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich von kompetenter Seite beraten zu lassen oder sich zu informieren.

Die nachhaltige Bekämpfung des Japanischen Knöterichs ist äusserst schwierig. Auch bei immer wiederkehrender Entfernung lässt er sich nicht ausrotten. Der Werkhof und die Abteilung Tiefbau/Umwelt bemühen sich, bei der Bekämpfung von Neophyten neue Vorgehensweisen in Erfahrung zu bringen und anzuwenden.

### **Erklärung Interpellant**

1. Der Interpellant und Erstunterzeichner, Christian Gerber, erklärt sich von der Antwort zur Interpellation der EVP/EDU-Fraktion betr. "Japanischer Knöterich" (2012/15) als befriedigt.
2. Eröffnung an:
  - Marcel Schenk Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt
  - Tiefbau/Umwelt
  - Präsidiales (10.061.003)

Für die Richtigkeit

Grosser Gemeinderat Steffisburg  
Gemeindeschreiber

Rolf Zeller

Steffisburg, 14. Oktober 2012